Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 3 (1917)
Heft: 29

Artikel: Deutsches Sprachbuch
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533956

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Deutsches Sprachbuch

für die allgemeinen Volksschulen in Wien. (Im Anschluß an den Sachunterricht und an das Wiener Lesebuch von Dr. K. Rieger und Dr. K. Stejskal.) Herausgegeben von Bernhard Merth und Wenzel Merkl.

Erster Teil. — Für das zweite Schuljahr.

An Konferenzen, in Lehrbüchern, in Fachschriften und Schulzeitungen, also in Wort und Schrift würdigte man in letzter Zeit die Sprachlehre in recht ausgiebiger Weise; man beleuchtete scharf die Wichtigkeit dieses Faches, deckte schonungslos begangene Unterrichtsfehler auf und wies viele neue Wege. Und allerorten schenkt die Lehrerschaft dieser Disziplin größere Aufmerksamkeit in richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung derselben für Schule und Leben; mit neuer Lust und erhöhter Freude pflegt man die Sprachlehre.

Als überzeugter Freund des Sprachunterrichts verfolgte ich mit großem Interesse all die Neuerscheinungen auf diesem Gebiete. Das oben genannte Sprachbuch bot mir daher willkommene Gelegenheit zu sehen, wie dieses Fach in den Schulen Wiens betrieben wird. Die beigelegten Anleitungen zum Gebrauche des deutschen Sprachbuches für die allgemeinen Volksschulen in Wien, ausgeführt in 8 Einheiten und gesammelt in 7 Heften, geben klaren Aufschluß über die Methode.

Heben wir vorerst die Grundzüge hervor dieser praktischen, mit wahrem Bienenfleiß gesammelten und gesichteten Beispiele.

Als solides Fundament dient der heimatkundliche Sachunterricht. Der Stoff, vollständig den Gebieten entnommen, in denen das Kind leibt und lebt, muß dessen Interesse wecken, muß Lust und Freude entfachen und sicherem Verständnis begegnen. Schauen wir uns einmal das Menu an: In der Schule. Der Herbst. Zu Hause. Im Winter. Das Jahr. Von den Kleidern. Das Wohnhaus. Der Bauernhof. Im Frühling. Der Garten. Im Sommer (Feld, Wiese, Wald).

Um diese gut gewählten Kerngedanken gruppieren sich sämtliche Fächer. Sie bestimmen in voller Einheitlichkeit Ziele, Wege und Übungen; sie geben jedem Schritt Richtung, Zweck und Bedeutung. Zur Illustration möge gleich einer der Pläne folgen, wie sie jeweilen in überaus praktischer Weise den Anleitungen beigelegt sind.

Unterrichtseinheit: Im Herbst.

Plan.

I. Sach- und Leseunterricht.

Der Unterricht beginnt mit einer Besprechung der Erscheinungen in der Natur, wobei vielfach auf das im Vorjahr Besprochene zurückgegriffen wird. Das Gedicht „Der Herbst" stellt uns in poetischer Sprache den Herbst als freigebigen Mann dar, während die einschlägigen Stücke des Sprachbuches eine Zusammenfassung des realen Unterrichtsstoffes bringen. Da sie zumeist nur eine Wiederholung des Stoffes vom Vorjahre bieten, so können sie als einfache Leseübung Verwertung finden. Der herbstliche Garten führt uns zur Besprechung des Obstes und der Obsternte, woran sich passend das Lesestück „Die Nußschale" anfügt.

Die Besprechung der herbstlichen Witterung gibt uns Anlaß, die Entstehung von Luftzug und Wind zu erklären, soweit es auf dieser Stufe möglich und notwendig ist. Das Lesestück „Der Wind geht über das Stoppelfeld" bringt uns eine poetische Beschreibung, ebenso „Der Nordwind", während das Sprachbuch zu den verschiedensten Sprachübungen über das Thema „Wind und Wetter" seine Hilfe leiht. Ungezwungen läßt sich nun die Besprechung der Kartoffelpflanze anschließen Lesestücke Nr. 141, 142: „Kartoffelernte".

Die Tage vor Allerseelen versetzen uns in die richtige Stimmung zur Behandlung der Lesestücke „Menschenleben", „Die stille Stadt" und der „Gottesacker".

Als weiterer Gelegenheitsunterricht kann, falls Zeit bleibt, noch genommen werden:

Zum 11. November: „St. Martin und die Gänse" (Martinibraten) und das Lesestück „Die Gänse", falls man letzteres nicht für Weihnachten aufsparen will.

Zum 15. November: Der Lehrer wird gewiß auch in der Schule des Leopolditages und des Fasselrutschens gedenken.

Zum 19. November: Einige Züge aus dem Leben der Kaiserin Elisabeth.

II. Sprachlehre. *)

Vom Zeitworte: Bildung der Personenformen. Bildung der Zeitformen.

Vom Hauptworte: Artikel. Ein- und Mehrzahl. Zusammensetzungen.

Vom Eigenschaftsworte: Ableitungen auf ig, isch, lich.

Rektionsübungen. Zusammenfassende Sprachlehrübungen.

III. Rechtschreiben. *)

Abschreiben, Diktat oder Niederschreiben aus dem Gedächtnisse. Merkwörter. t oder d am Ende. „S"-Schreibung. Silbentrennung. Zusammenfassende Rechtschreibübungen.

IV. Übungen im zusammenhängenden mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke. *)

Mündliche Wiedergabe und Nacherzählungen von Lesestücken und Sprachstücken.

Aufschreibübungen (Zusammenfassungen). Der Herbst als Maler. Der Herbst, ein freigebiger Mann. Allerlei Obstgattungen. Allerlei Getränke. Wie man einen Drachen macht.

Freie Aufsätze: Auf dem Obstmarkt. Gespräch zwischen Obstfrau und Käuferin. Wie auch ich einen süßen Kern in der bittern Schale fand. Bei der Weinlese in Grinzig. Wie wir unlängst einen Drachen steigen ließen. Beim Fasselrutschen in Klosterneuburg. Wie die Mutter eine Gans kaufte. Beim letzten Sturmwinde. Auf dem Friedhofe.

Was helfen aber sorgfältigste Stoffauswahl und gut durchgeführte Konzentrationen, wenn unrichtige Behandlung den guten Erfolg gefährden oder gar ausschließen? Doch auch in Darbietung verraten die werten Verfasser meisterhaftes Lehrgeschick. In ungemein glücklicher Weise verwerten sie die guten Erfahrungen der Schulmänner der alten Schule, flechten aber ebenso vorteilhaft das gute Neue

*) Zur Auswahl. Seitenzahl und Nr. der Lehrübung, wie auch die der Lesestücke sind jeweilen beigefügt.

in ihre Lehrgänge. Es bilden diese Einheiten eine wahre Fundgrube praktischer Wege und Ratschläge. Überall schließen sie an die bereits vorhandenen Vorstellungen der Kinder an, nachdem sie dieselben durch Einleitung (Erzählung und Frage) und Zielangabe wachgerufen haben. Sie lehren beobachten, ergründen und begründen, erzählen, beweisen, reimen, Rätsel stellen und lösen u. s. f. Wie schnell und verständnisvoll werden die Schüler wohl eingehen auf die Themata: Der Maronimann. Auf der Straße. Vaters Geburtstag. Der Nikolo. Unser Kaiser. Unsere Familie u. s. f.

Sind die vorgesteckten Ziele durch guten Unterricht erreicht, so wird das Neugewonnene weise ins Frühergelernte eingereiht und damit kräftig verankert.

NB. Mir scheint, in diesem Punkte wird sonst vielfach gefehlt.

Hatte man früher zu viel schematisiert, ja vielfach das System gar zum Ausgangspunkt des Unterrichts gemacht, und tadelten die Reformer mit voller Berechtigung diese verkehrte Lehrweise, diesen unkindlichen, spröden Unterricht, so fallen die Tadler und ihre Anbeter oft gleich ins andere Extrem, sie bleiben in ihren Darbietungen schon auf der Stufe der Erkenntnis stehen und vergessen das Einreihen, das System —, und all dieses lose Stückwissen geht größtenteils, verdrängt durch viele, neu- und fremdartige Vorstellungen, verloren. Ja, das System hat in unserer oberflächlichen Zeit, wo Neuheit über Neuheit sich drängt und folgt, doppelten und dreifachen Wert, es stärkt das Gedächtnis, macht das Wissen mehr präsent und erst wertvoll und steuert der Gedankenlosigkeit, der Unsicherheit und dem Angstgefühl.

Wie gesagt, die werten Verfasser sammeln, verbinden das Gelernte wie der kundige Weber Zettel und Einschlag und fügen den soliden Schlußstein in das herrliche Gebäude. Am liebsten hätte ich einige Proben dieser tüchtigen Arbeit angeführt. Die werten Leser können sich jedoch die Einheiten zu 25, 30 und 40 h leicht beschaffen.

Habe ich nun die Hauptvorzüge der fleißigen Arbeit genannt, so kann ich nicht umhin, auch noch einige recht wertvolle praktische Winke anzuführen, die mit eingeflochten sind und wohl manchem Kollegen treffliche Dienste leisten werden:

1. „Beim Vorerzählen müssen die im Lesestück in knapper Sprache angedeuteten Situationen breiter ausgemalt werden, um die Phantasie anzuregen und um die Vorgänge recht anschaulich vor den Kindern erstehen zu lassen. Sonst ist es besser, das Stück möglichst langsam, lebhaft und deutlich vorzulesen."

2. „Wir legen großen Wert darauf, daß die Kinder die orthographischen Merkwörter auch in Schreibschrift vor Augen haben, deshalb das Vorschreiben an der Wandtafel, was aber schon vor dem Unterricht geschehen muß, damit nicht zu viel Zeit verloren geht. Die Kinder sehen alle auf die Wandtafel und können daher bei der orthographischen Besprechung der Wörter besser kontrolliert werden, als wenn sie ins Buch sehen. Geht eine orthographische Besprechung voraus, so geschieht das Abschreiben nicht mehr mechanisch." (III. Einheit, Seite 15.)

3. „Daß die Schönschreibstunden auch in den Dienst des Sprachunterrichts zu stellen seien, ist keine neue Forderung." (III. Einheit, Seite 15.)

4. „Von nun an lassen wir in diesen Stunden (Schönschreiben) mit dem Schreiben manchmal etwas früher schließen und verwenden einige Minuten zur Übung im richtigen Hervorbringen der Laute, um auch in dieser Richtung eine gründliche Durchbildung zu erzielen."

5. „Man halte auf dieser Stufe (2. Kl.) das Vorerzählen nicht überflüssig. Die Erzählsprache ist die Ausdrucksweise, die sich die Kinder vorerst aneignen sollen und zwar durch das Hören. Damit ist durchaus nicht gesagt, daß sich die Kinder den Inhalt einzelner Lesestücke nicht auch selbst erlesen sollen." (IV. und V. Einheit, Seite 11.)

Diese Proben mögen genügen, eine ganze Reihe anderer ließen sich aufzählen. Es ist wirklich eine Freude, diese Perlen zu finden und verwertet zu sehen.

Auch der Aufsatzunterricht für diese Stufe (2. Kl.) wird besprochen. Während die ersten schriftlichen Übungen mehr der Wortgewinnung und Wortanwendungen dienen, folgen später Klassenaufsätze zu meiner großen Genugtuung ganz im Sinne meiner Ausführungen: Ein freudiger, erfolgreicher Aufsatzunterricht für die III. Klasse. Volksschule I. Jahrgang, Seite 65, 73, 83. Gegen Ende des Jahres kommen dann die freien Aufsätze zu ihrem Rechte.

(Schluß folgt.)

Etwas über die Beidhändigkeit.

Es ist bekannt, daß die diesbezüglichen wissenschaftlichen Untersuchungen der Neuzeit einen unbestreitbaren Zusammenhang zwischen der Betätigung der Hand und der Entwicklung des Sprachzentrums im Gehirn dargelegt haben. Auffallend ist nun die fast durchweg einseitige Linkslage des Sprachzentrums. Physiologen folgern diese Erscheinung aus der einseitigen Bevorzugung der rechten Hand bezw. rechten Körperseite bei der Betätigung. In der Tat wurde bei „Linkshändern" das Sprachzentrum auf der rechten Gehirnhälfte aufgefunden. Als Resultat dieser exakten Untersuchung erhebt die Wissenschaft die Forderung, die Linkshändigkeit, besser gesagt Beidhändigkeit schon vom Kindesalter an zu pflegen. Wir sind ja heute so sehr darauf bedacht, daß kein Fleckchen unseres Gartens brach liege, und mit Recht. Könnten wir aber dennoch gleichgültig sein gegen die Vernachlässigung so kostbarer Organe, wie es eine Hand ist und, was ebenso viel, ja mehr bedeutet: die volle Ausnutzung, wenn man so sagen darf, des Gehirns?

Die Bedeutung der Beidhändigkeit hat z. B. die Mnemonik, die Kunst der Gedächtnisentfaltung schon lange eingesehen und als wichtiges Förderungsmittel der Gedächtnisentwicklung empfohlen. Aber schon im praktischen Alltag bietet die Doppelhändigkeit unbestreitbare Vorteile. Das haben Einsichtige früherer Zeiten schon erkannt. Den alten Skyten z. B. war sogar durch ein Gesetz der unterschiedslose Gebrauch beider Hände befohlen und auch Plato weist hin auf die Vorteile dieser Fertigkeit. Ein doppelhändiges Volk unserer Tage sind die Japaner. Auch in den Schulen der Vereinigten Staaten Amerikas wird diesem Punkte bereits Aufmerksamkeit geschenkt. Manch einer unseres Volkes hat auch schon den Gebrauch der linken Hand gelernt, aber erst zu spät, nachdem seine Rechte, aus was immer